Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 90. Schwerte, Donnerstag, 28. Juli 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Abgrenzung der durch die Verfügung der hiesigen königlichen Regierung vom 3. Juni 1884 A. III b. 2823 gebildeten Dampfkessel-Revisions-Bezirke wird auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe dahin abgeändert, daß vom 1. August d. Js. ab zur Dampfkessel-Ueberwachung berufen sind:

1. der Revisor Prött zu Witten für den Landkreis Bochum, sowie für die landrätlichen Kreise Gelsenkirchen und Hattingen;
2. der königliche Regierungsbaumeister Cuyrim zu Hagen, für den Stadtkreis Hagen, sowie für die landrätlichen Kreise Hagen und Schwelm;
3. der königliche Regierungsbaumeistrr Köpke zu Iserlohn für die landrätlichen Kreise Iserlohn, Altena, Olpe, Arnsberg, Meschede, Brilon, sowie für die Stadt Schwerte und für die Aemter Annen, Barop und Westhofen des landrätlichen Kreises Hörde;
4. der königliche Regierungsbaumeister Richter zu Soest für die landrätlichen Kreise Hamm, Lippstadt, Soest, Dortmund, sowie für die Stadt Hörde und das Amt Aplerbeck des landrätlichen Kreises Hörde;
5. hinsichtlich der Städte Bochum und Dortmund, sowie der landrätlichen Kreise Siegen und Berleburg verbleibt es bei der früheren Bestimmung, nach welcher die königlichen Kreisbauinspektoren mit der betreffenden Revision beauftragt sind.

Arnsberg, 8. Juli 1887.

Der Regierungs-Präsident:
v. Rosen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist in Mahlitsch bei Dommitzsch, Kreis Torgau, auf einer größeren Fläche das Auftreten des Kartoffelkäfers konstatiert.

Unter Bezugnahme auf den Inhalt der Polizei-Verordnung der königlichen Regierung vom 4. September 1877 fordere ich die Besitzer von Kartoffelfeldern hierdurch auf, den letzteren eine unausgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden und von verdächtigen Thatsachen den Behörden sofort Mitteilungen zu machen.

Vorkommendenfalls ist einstweilen dafür zu sorgen, daß vom Kolorado-Käfer infizierte Flächen thunlichst abgesperrt werden, während ich die weitere Anweisung wegen der Vertilgungsmaßregeln mir vorbehalte.

Arnsberg, 15. Juli 1887.

Der Regierungs-Präsident. v. Rosen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Beachtung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hörde, 25. Juli 1887.

Der Landratsamtsverweser:
Spring, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Auf grund des Ministerial-Erlasses vom 4. April 1884 Nr. 3552 H. M. / Nr. 2289 I. A. M. d. J. übertrage ich hiermit die in Gemäßheit der Vorschriften der Nr. 4 der ministeriellen Anweisung vom 26. November 1883 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, mir, als der im § 7 des Zuständigkeitsgesetzes für die Städte bestimmten Kommunal-Aufsichtsbehörde, zustehende Aufsicht über die Krankenkassen ꝛc. in den Städten von nicht mehr als 10000 Einwohnern den Herrn Landräten und Bestimme, daß die letzteren diese Aufsicht in derselben Weise fortzuführen haben, wie sie ihnen nach den gegebenen Vorschriften bis zum 1. d. Mts. oblag.

Arnsberg, den 20. Juli 1887.

Der Regierungs-Präsident:
gez. v. Rosen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hörde, den 25. Juli 1887.

Der Landratsamts-Verweser:
Spring, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Das Reichs-Gesetz vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, bestimmt im § 1, daß alle in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M. nicht übersteigt, gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle zu versichern sind. — Diese Versicherung erfolgt auf Gegenseitigkeit durch die Unternehmer der im § 1 1. c bezeichneten Betriebe, welche zu diesem Zwecke zu Berufsgenossenschaften vereinigt werden.

Durch Gesetz vom 20. Mai 1887, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften ist bestimmt, daß in jeder Provinz die Unternehmer der land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe — d. h. die Personen, für deren Rechnung der Betrieb erfolgt, — eine Berufsgenossenschaft bilden, daß die Berufsgenossenschaft in Sektionen zerfällt und daß jeder Kreis eine Sektion bildet. Im Artikel III dieses Gesetzes ist über die Bildung der Berufsgenossenschaften folgendes angeordnet:

Für jede Gemeinde bezeichnet die Gemeindevertretung oder, wo eine solche nicht besteht, die Gemeindebehörde aus der Mitte der der Gemeinde angehörenden, unter dieses Gesetz fallenden Unternehmer oder bevollmächtigten Betriebsleiter einen Wahlmann innerhalb jedes Kreises wählen die demselben angehörenden Wahlmänner aus ihrer Mitte je einen Vertreter. Diese Vertreter bilden die konstituierende Genossenschaftsversammlung. Im übrigen ist das Wahlverfahren durch die der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 20. Mai 1887 beigegebenen Wahlordnung geregelt, welche in den §§ 1 und 2 folgendes bestimmt:

§ 1. In jedem Kreise (Oberamtsbezirk) hat der Landrat (Oberamtmann) in der für amtliche Publikationen üblichen Weise den Termin bekannt zu machen, bis zu welchem ihm seitens der Gemeindevertretung resp. Gemeindebehörde auf grund des Artikels III des Landesgesetzes und gemäß II, 7. der Ausführungs-Anweisung vom 4. Juni 1887 die Wahlmänner zu bezeichnen sind. Die Bezeichnung der Wahlmänner hat durch schriftliche Anzeige unter genauer Angabe Vor- und Zunahme, Stand, Beruf, Wohnort zu erfolgen. Gemeinden (Gutsbezirke), welche die Frist oder eine etwa bewilligte Nachfrist versäumen, bleiben bei der Wahlhandlung unvertreten.

§ 2. Werden Wahlmänner bezeichnet, welche den Anforderungen des Artikels III des Landesgesetzes nicht entsprechen, so hat der Landrat (Oberamtmann) die betreffende Gemeindevertretung resp. Gemeindebehörde, unter Angabe der Gründe, aus welchen die Bezeichnung der Wahlmänner zu beanstanden war, mit einer Frist von einer Woche zur Bezeichnung anderer Wahlmänner aufzufordern. Erfolgt eine anderweite Bezeichnung nicht, oder entsprechen die anderweit bezeichneten Wahlmänner wiederum nicht den Anforderungen des Artikels III des Landesgesetzes, so bleibt die betreffende Gemeinde (Gutsbezirk) vorbehaltlich der Beschwerde nach § 10 dieser Wahlordnung bei der Wahlhandlung unvertreten.

In Gemäßheit der Bestimmung im § 1 ordne ich hiermit an, daß die Gemeinde-Vertretungen, bezw. die Gemeindebehörden (Gemeinde-Vorsteher der Gemeinden, in welcher eine gewählte Gemeinde-Vertretung nicht besteht) des Landkreises Dortmund die Wahl der Wahlmänner bis zum 20. August vorzunehmen und bis zu diesem Zeitpunkte eine beglaubigte Abschrift der Wahlverhandlung den Herren Amtmännern einzureichen haben.

Dortmund, 19. Juli 1887.

Der Landrat: v. Rynsch.

Die Ziele der Politik Leo's XIII

Nachdem das Rundschreiben des Kardinals-Staatssekretärs Rampolla, in welchem dieser die Nuntien über die Ansichten des Papstes in bezug auf eine Versöhnung des Vatikans mit Italien informierte, unbeabsichtigter Weise in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, hält die vatikanische Politik es für angezeigt, jenes Schreiben des Papstes an den Kardinal-Staatssekretär zu publizieren, das über die allgemeinen Regierungs-Grundsätze der Kirche sich eingehend verbreitet und das dem Empfänger, Staatssekretär Rampolla, den Anlaß geboten hatte, den auf Italien bezüglichen Teil den Vertretern des Vatikans im Auslande zur Kenntnis zu geben. Die Publikation des Originalschreibens scheint erfolgt zu sein, um gewisse Spitzen, die aus dem durch Rampolla verbreiteten Auszuge mit unvermittelter Schärfe herausstreten, im Zusammenhange weniger merkbar zu machen. Da sich Papst Leo XIII. in diesem Schreiben über die Ziele der päpstlichen Politik mit unverhüllter Deutlichkeit äußert, erscheint diese Kundgebung als ein bedeutsamer Akt der diplomatischen Geschichte der Gegenwart.

Es heißt in der Einleitung des vom 15. Juni kr. datierten Schreibens, der Papst habe die Mission übernommen, das Papsttum mit den Völkern und den Regierungen wieder auszusöhnen. Bezüglich Italiens entwickelt der Papst die in der Allokution vom 23. Mai enthaltenen Ideen über die römische Frage. Man habe seinen Gedanken entstellt, indem er als die Grundlagen der Pazifikation die Gerechtigkeit, die Würde und Unabhängigkeit des h. Stuhles und des Papstes bezeichnet habe. Nach einem historischen Rückblick auf die weltliche Gewalt und das päpstliche Rom heißt es dann, die territoriale Souveränetät sei die unumgängliche Bedingung einer jeden Lösung und Versöhnung. Alle anderen Projekte seien unannehmbar, weil eine territoriale Souveränetät allein eine wirksame Garantie für die Freiheit des h. Stuhles bilde. Italien würden übrigens durch diese Lösung die kostbarsten Früchte im Innern und nach Außen zufallen.

Was Preußen angehe, so solle das Werk des religiösen Friedens dort bis zur Vollendung fortgesetzt werden. Wohl habe man viel erreicht und ließen die Geneigtheiten und der gute Wille der Regierung hoffen, daß die Anstrengungen des Papstes, die Lage der Kirche noch mehr zu verbessern und den gerechten Wünschen der katholischen Bevölkerung zu genügen, nicht vergeblich sein würden. Die gleiche Sorge habe der Papst auch für die übrigen deutschen Staaten. Insbesondere hege er den besten Wunsch für Bayern. Er wünsche, daß alle Staaten sich entschlössen, den guten Weg einzuschlagen.

Bezüglich Oesterreich-Ungarns heißt es in dem Schreiben des Papstes an den Kardinal-Staatssekretär Rampolla, die Frömmigkeit des Kaisers und seine Ergebenheit an den heiligen Stuhl, sowie jene der Mitglieder der kaiserlichen Familie machten die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der Monarchie zu den bestmöglichen. Hierdurch und durch die Weisheit der Männer, welche das Vertrauen des Kaisers genießen, werde es möglich sein, die Hindernisse zu beseitigen und Schwierigkeiten in vollem Einvernehmen zu regeln. Sodann beschäftigt sich der Papst mit Frankreich, bezüglich dessen er Eintracht wünscht, ferner mit Spanien, Portugal und Belgien. Der Papst wünscht auch die englischen Kolonieen und Rußland dem guten Einfluß der Kirche zugänglich machen zu können und betont schließlich, es sei Pflicht des päpstlichen Stuhles, die Religion dort, wo sie auf breiter Unterlage beruhe, wie in vielen Staaten Amerikas, zu pflegen und zu stärken, die Missionen in den unzivilisierten Ländern zu begünstigen und diejenigen Völker wieder zur Einheit zurückzuführen, die sich getrennt, wie im Orient und namentlich in Griechenland, von dem der Papst lebhaft wünscht, daß es wieder zum Zentrum der katholischen Einheit zurückkehre und den alten Glanz wiedererlange.

Diese neue päpstliche Kundgebung scheint im wesentlichen bestimmt zu sein, die Erörterungen in der Presse und in der italienischen Kammer, welche sich an die Allokution vom 23. Mai d. J. geknüpft hatten, auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Die damals vom Papste so lebhaft bekundeten Sympathieen für Italien hatten vielfach zu der Annahme geführt, daß Leo XIII. zu einer Versöhnung unter Anerkennung des heutigen Zustandes und unter, wenn auch stillschweigendem Verzicht, auf die weltliche Gewalt bereit sei; jetzt erklärt der Papst, daß allein die territoriale Souveränetät eine wirksame Garantie für die Freiheit der Kirche bilde.

Deutsches Reich.

Die Begegnung unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph wird zwischen dem 5 u. 7. August in Gastein erfolgen, zu welcher Zeit auch Prinz Wilhelm von Preußen dort eintrifft. Am 11. August reist Kaiser Wilhelm nach Potsdam ab. Gastein ist von Fremden überfüllt, nicht der kleinste Raum ist mehr zu haben. Viele Gäste haben wieder abreisen müssen.

Fürst Bismarck wird am 1. August Varzin verlassen und über Berlin am 2. in Kissingen eintreffen, wo er drei Wochen verweilen und zwischen dem 10. u. 13. mit dem Grafen Kalnoky zusammentreffen will. Von Kissingen begibt er sich wieder nach Varzin.

Der Papst hat Kaiser Wilhelm und der Königin-Regentin von Spanien zwei der goldenen Medaillen zugeschickt, die jüngst zur Erinnerung an die päpstliche Vermittelung im Karolinenstreit geschlagen wurden. Auch Fürst Bismarck und der spanische Exministerpräsident Canovas haben solche Medaillen zugeschickt erhalten.

Prinz Ferdinand von Koburg unterhandelt nach allen Seiten hin wegen Anerkennung seiner Wahl als Fürst von Bulgarien. Es gibt immer noch Stimmen, welche glauben, der Zar könne einwilligen. Demgegenüber steht aber die Nachricht, daß Rußland der Türkei erklärt hat, es betrachte nach wie vor Regentschaft und Nationalversammlung von Bulgarien als ungesetzlich. Dieselben hätten also auch kein Recht zur Fürstenwahl.

Seht, wie überall
Reif die Aehre schwillt,
Welche gold'ne Pracht
Rings auf dem Gefild!
Hundertfach erfüllt sich
Eines Kornes Saat;
Tausendfach vergilt sich
Eine gute That!

Am weißen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Die Liebenden verabschiedeten sich bei dem Kaufmann, indem ihm Hollberg eine oberflächliche Erklärung gab, und spazierten Arm in Arm der Louisenstadt zu. Wie gern hätte der Letztere seine holde Braut in seiner eleganten Equipage den Eltern zugeführt; doch diese hatte er heute nicht bei sich; und Helene sagte ihm, daß die Eltern es jedenfalls viel lieber sehen würden, wenn sie ohne jedes Aufsehen zu Fuß ankämen.

Hollberg klopfte doch ein wenig das Herz, als er mit der Geliebten vor den bescheidenen Räumen ankam, in denen der einst so stolze und zurückstoßende Baron, der Vater seiner Helene, wohnte. Auch sie zitterte, dennoch sprach sie: „Nur Mut, mein Otto, ich glaube, es wird nicht schwer halten, die Eltern günstig für unser Bündnis zu stimmen. Zwar hat der Vater nichts darüber gesagt, aber er ist seit unserm Sturz aus unsern guten Verhältnissen ein ganz Anderer und viel liberaler geworden. O, mein teuerer Freund, oft treten mir die Thränen in die Augen, wenn ich sein jetziges Wesen mit dem früheren vergleiche."

„Aber doch Thränen der Freude?" frug Hollberg lächelnd.

„Ach, Du weißt nicht, was es heißt, einen so starren Greis plötzlich völlig weich und gefügig zu sehen.

Hollberg preßte die Hand der Geliebten stumm an seine Lippen. Er konnte sich die Empfindungen des zartsinnigen Mädchens sehr gut erklären.

Endlich traten sie vor die Eltern. Diese erkannten den Bauführer nicht wieder und blickten voll höchstem Erstaunen auf ihn und dann auf die Tochter.

Die Letztere ließ ihnen nicht lange Zeit, um Schlüsse zu ziehen.

„Herr Bauführer Hollberg aus Rosenau, jetzt Bauunternehmer in Berlin, — meine Eltern!" rief sie.

Es entstand für den ersten Augenblick eine kleine Befangenheit, die sämtlichen Herrschaften waren ein wenig verwirrt.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Baron, wenn ich störe," begann endlich Hollberg. „Ein zufälliges Zusammentreffen mit der Baronesse gewährt mir das Glück, Ihnen meine Aufwartung machen zu dürfen."

„Mit den Zufällen scheinen Sie überhaupt Glück zu haben, Herr Bauführer!" entgegnete der alte Mann lächelnd. „Nun, ich heiße Sie als Landsmann willkommen! Ihnen wird hier wohler sein, als dort drüben bei uns."

„Ja, das weiß Gott, besonders seit kurzem! erwiederte Hollberg mit großer Zuversicht, dabei verstohlen der Geliebten einen Blick zuwerfend.

Diese strahlte vor Glück.

Auf den ersten Blick hatte es die Mutter ihr angesehen, daß das Begegnen mit dem Bauführer auf ihre Zukunft entscheidend gewirkt habe. Sie behandelte deshalb auch den jungen Mann, für den sie schon längst eingenommen war, sehr artig. Helene hatte ihr ja in mancher traulichen Stunde so viel von seinen vorzüglichen Eigenschaften erzählt, daß sie ihm ihre Gewogenheit wohl schenken mußte.

Auf den Vater schien er diesmal einen vorteilhaften Eindruck zu machen, denn dieser unterhielt sich sehr angelegentlich mit ihm und ließ sich sogar so weit herab, ihn damit bekannt zu machen, wie er durch die leichtsinnige Wirtschaft des Sohnes um sein ganzes Vermögen gekommen sei.

Hollberg erklärte ihm freimütig seine glückliche Lage in pekuniärer Hinsicht und so plauderten sie fort und fort, ohne darauf zu achten, wie die Zeit verfloß.

Endlich erhob sich der Bauführer und bat um Entschuldigung, daß er so völlig gegen die gesellschaftlichen Regeln verstoßen und seinen Besuch stundenlang ausgedehnt habe.

Der Baron drückte ihm die Hand und rief: „Ein Beweis, daß Sie sich bei uns gefallen haben; ich bitte Sie, uns recht bald wieder ihre Gegenwart zu schenken!"

Er schied mit den Versicherungen allseitiger Freundschaft von den hart geprüften Menschen.

Als er fort war, sagte der alte Baron: „Der arme Mensch, es thut mir leid, daß er so Schweres durchmachen mußte; ich glaube, er besitzt ein braves und treues Herz. Was meinst Du über ihn, Helene?"

Da konnte die Liebende nicht länger verbergen, was sie für den Bauführer empfand; sie preßte die Rechte des Vaters an ihre Lippen, brach in lautes Weinen aus und schluchzte: „O gewiß, er ist der edelste Mensch der Erde!"

„Steht es so?" brummte der Vater, „dann lasse ihn nur wiederkommen, ich werde ihn ordentlich ins Verhör nehmen. Heute war ich viel zu gutmütig. Aber er soll mir einmal auf Ehrenwort beichten, was er so oft in der Nähe des weißen Kreuzes gemacht hat; und ist er aufrichtig, so will ich für diesmal ein Auge zudrücken; er ist zwar nur ein Bürgerlicher, aber ich glaube, er besitzt das Herz eines wahrhaften Edelmannes."

Helene fiel dem Vater in die Arme und herzte und küßte ihn in einer Weise, wie sie seit ihrer Kindheit nicht mehr gethan.

Kopfschüttelnd machte sich der alte Mann von ihr los. „So seid Ihr!" brummte er. „Wenn man Euren kindischen Launen beistimmt, so zeigt Ihr einem Liebe, ist dies nicht der Fall, so hängt Ihr den Kopf." —

Einen Tag später traf Robert von seiner Reise wieder ein, und erfreute die Eltern durch die Mitteilung von dem glücklichen Ausgang seines Unternehmens.

Der Baron stieß einen schweren Seufzer aus, als er sich überzeugt, daß er nun wieder voll behaglicher Ruhe in die Zukunft blicken könne. „Du wirst hoffentlich mit Deinen Spekulationen für immer kuriert sein!" sagte er zu seinem Sohne. „Gehe zu dem Bauführer Hollberg in die Lehre; der wird Dir zeigen, wie man als ehrlicher Mann Geld verdient. Ich mache es Dir zur Pflicht, daß Du noch heute mit diesem braven Menschen Freundschaft schließest! Nun, da wir wieder gut situiert sind, können wir seine Freundschaft suchen, ohne daß es den Anschein gewinnt, als lockte uns sein Reichtum."

(Schluß folgt.)

Frankreich.

In Frankreich redet alles, Minister, Abgeordnete und solche, die es werden wollen. Nur Boulanger muß stillschweigen, weil ihn die Gicht zwickt. Die letzten Reden mehrerer Minister, welche eine feste Einigung aller gemäßigten republikanischen Elemente empfahlen, haben durch den eigentlichen Führer der Gambettisten, Jules Ferry, eine kräftige Unterstützung erhalten. Ferry ist vor allem der radikalen Forderung einer Volksarmee à la 1790 entgegengetreten. Er verlangt eine kräftige Armee zur Verteidigung des Landes. Bitter tadelt er die inneren Spaltungen und Zerwürfnisse, welche Frankreich in den Augen des Auslandes am meisten schadeten. Wenn die Franzosen nur darauf hören wollten!

Der Stern des Revancheapostels Deroulede ist wie der seines Meisters Boulanger im Sinken. Seine Reise in die Provinz hat wenig Erfolg gehabt, es hat sich im Gegenteil eine Anzahl weiterer Vereine wegen der Kundgebung gegen Präsident Grevy von der Patriotenliga losgesagt.

In Paris wirds immer toller. Die Zeitung „Pays" ruf uns Deutschen zu: „Liebe Teutonen! Vergeßt den Weg nach Frankreich, wie wir den Weg zu Euren Kursälen und Universitäten vergessen haben. Und seid ruhig; wenn der Tag gekommen sein wird, werdet Ihr einen Trompetenstoß hören, daß Euer Deutschland darob erbleichen soll. Dann werden wir wieder Bekanntschaft machen und eine Unterredung miteinander führen, wovon die Erde zittern soll und woran die Jahrhunderte denken werden. Bis dahin bleibt zu Hause." Werden denn die Provinzen, die keinen Krieg wollen und schon einmal hineingeführt worden sind, nicht endlich einmal den Pariser Schreiern und Hetzern den Mund stopfen?

Rußland.

Der russische Finanzminister sitzt in der Tinte: in Deutschland hütet man sich infolge der Warnungen, sich an der neuen Anleihe, die Rußland so nötig hat, wie das liebe Brot, zu beteiligen und die Bemühungen, mit Hilfe französischer Bankhäuser dieselbe zustande zu bringen, sind bisher erfolglos gewesen. Weder Rothschild, noch eine andere der großen Pariser Bankfirmen, haben den Mut gehabt, dem russischen Kredit ein Vertrauensvotum zu erteilen. Daß die vielfach geleugneten Unterhandlungen mit Rothschild wirklich stattgefunden haben, wird von russischer Seite her zugegeben. Wenn die Franzosen sonst auch mit Rußland durch dick und dünn gehen, so sind sie doch gegen die russischen Werte sehr mißtrauisch und in Geldsachen hört bekanntlich die Gemütlichkeit auf.

In Rußland ist jetzt das Gesetz aufgehoben worden, welches den Juden verbot, christliche Dienstboten zu halten. Man kann es verstehen, wenn man diese Art religiöser Toleranz in dieser Zeit auf eine Veranlassung ganz besonderer Art zurückführt und darin eine Bestätigung des Gerüchtes findet, wonach die Pariser Rothschilds sich bereit erklärt haben, ihren Einfluß zu gunsten der russischen Werte einzusetzen, wenn den russischen Juden dafür Erleichterungen ihrer staatsbürgerlichen Rechte zugestanden werden. Da ist vielleicht doch noch möglich, die Anleihe in Paris unterzubringen.

Nach einem Petersburger Brief der P. K. glauben russische diplomatische Kreise, daß nach Vereinbarung über die afghanische Grenze weitere Versuche einer Verständigung zwischen Rußland und England hervortreten werden. Die Lösung der afghanischen Grenzfrage sei durch das unmittelbare Eingreifen des Zaren erzielt worden; sowohl das Kriegsministerium, als das asiatische Departement hätten große Anstrengungen gemacht, um ein Scheitern der Verhandlungen herbeizuführen.

Der russische General Gifzow passierte in Begleitung von bulgarischen Emigranten auf einem russischen Schiffe die Stadt Silistria. Wie es heißt, begibt sich der General nach Kladowa in Serbien. Die Nachricht hat in Bukarest sehr unangenehm berührt, da sich ganz Bulgarien in voller Ruhe befindet und man nunmehr wieder neue Aufregungen befürchtet.

Großbritannien.

Nahezu über ganz Irland hat die Londoner Regierung den Ausnahmezustand verhängt, und die Unterdrückung der Nationalliga steht binnen kurzem bevor. Die Irländer sind aber keineswegs gewillt, ohne weiteres die Flinte ins Korn zu werfen, sie rüsten sich vielmehr zu entschlossenem Widerstande, und wir werden bald von neuen Ruhestörungen und Ausschreitungen hören.

Australien.

König Kalakaua hat sich nun doch entschlossen, seinen „geliebten" Unterthanen den Willen zu thun, und die neue, ihm aufgedrungene Verfassung des Königreiches Hawai unterzeichnet. Durch dieselbe wird das Wahlrecht erweitert und Ministerverantwortlichkeit eingeführt.

Westfalen und Rheinland.

□ **Schwerte**, 25. Juli. Am Bahnhofswege hierselbst hat man in vergangener Nacht eine Anzahl junger Lindenbäume durch Einschnitte in die Rinde beschädigt, sodaß möglicherweise mehrere der Bäume verderben werden. Unsere Polizeiverwaltung setzt eine Belohnung von 20 Mark aus für denjenigen, welcher die Thäter zur Anzeige bringt, sodaß deren Bestrafung erfolgen kann.

W **Schwerte**, 27. Juli. Dem Bundesrat ist, wie schon kurz erwähnt, ein Gesetz betr. die Unterstützung von Familien der in den Dienst einberufenen Mannschaften zugegangen. Dasselbe bestimmt wesentlich folgendes: „Anspruch auf Unterstützung haben die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturmes, sobald letztere bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen in den Dienst treten, und zwar erstrecken sich die Unterstützungen a) auf die Ehefrau und die ehelichen Kinder unter 15 Jahren, b) die Kinder über 15 Jahre, Eltern, Großeltern, Geschwister, sofern sie von dem Einberufenen unterhalten werden. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau von April bis Oktober monatlich 6, sonst 9 Mark; für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für die vorher unter b. genannten Personen monatlich 4 Mark." Ein Gesetz, welches die Gewährung von Unterstützungen auch für die Fälle der Friedensübungen bezweckt, bleibt vorbehalten. Hierfür sind noch Ermittelungen im Gange.

* **Schwerte**, 24. Juli. Die Berliner Börsenzeitung vom 23. d. schreibt über den Verkehr in Aktien- und Stammprioritätsaktien der Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte, daß an der Berliner Börse sich seit einigen Tagen in diesen Papieren eine sehr lebhafte Bewegung bemerkbar mache, wodurch dieselben den Kours von 111% resp. 120% erreichten. „Die Motive," fügt das Blatt hinzu, „dürften dieselben sein, die wir schon vor einiger Zeit darlegten; denn die sehr umfangreichen Ankäufe sind hauptsächlich auf Rheinland und Westfalen zurückzuführen. Auch heute setzte sich diese Bewegung fort. Die Bilanzarbeiten sind übrigens noch nicht beendet; man erwartet aber in den beteiligten Kreisen mit Bestimmtheit eine sehr befriedigende Bilanz." Diesem Artikel fügt die „Rh.-W. Ztg." bei, daß sie auf grund bester Information guten Grund zu der Annahme habe, daß von Dortmund aus größere Kaufordres auf besagte Aktien gegeben wurden, nimmt auch an, daß die Koursteigerung weitere Fortschritte machen wird; denn wenn die Berl. B.-Ztg. auch richtig sage, daß ein positives Resultat noch nicht konstatiert ist — die Bilanz wird erst Mitte September fertig — so wisse man doch in Dortmund sehr wohl, daß dasselbe sehr gut ausfallen wird, wie auch, daß die Gesellschaft zu lohnenden Preisen auf viele Monate hinaus beschäftigt ist.

* **Schwerte**, 27. Juli. Gestern abend hat sich auf der Chaussee von hier nach Westhofen, kurz jenseits des Bahnübergangs, ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Wegearbeiter Carl Bocks von hier fiel von einem schweren mit Holz beladenen Wagen, kam dabei zu Falle und geriet mit einem Bein unter ein Hinterrad, das ihm dasselbe so schwer verletzte, daß er bald nach seiner Aufnahme im hiesigen evangel. Krankenhause verschied.

* **Schwerte**, 27. Juli. Als eine zeitgemäße Warnung kann folgende Mitteilung eines Versicherungs-Agenten gelten. In wie sonderbarer Weise manchmal Feuer entstehen kann, zeigt nachstehender Fall: Kürzlich brach bei einem Schuhmachermeister Feuer aus, das glücklicherweise keinen größeren Umfang annahm, sondern, da schnelle Hilfe kam, sehr bald gelöscht worden ist. Die Ursache schien anfangs unaufklärbar. Genauere Untersuchungen ergaben jedoch, daß auf einem Fensterbrett eine Schachtel Streichhölzer gestanden hat, die von der Sonne beschienen wurde und unzweifelhaft durch die große Hitze in Brand geraten ist. Der Versicherungs-Agent fügt hinzu, daß er in seiner Wohnung ganz denselben Fall erlebt hat. Während die Familie beim Frühstück saß, flammte plötzlich die auf dem Fensterbrette im Sonnenschein stehende Streichholzschachtel auf. Wäre niemand in der Wohnung gewesen, so war ein großer Brandschaden unvermeidlich.

*— Vom 26.—29. Juli sind größere Sternschnuppenfälle zu erwarten.

* — In der jetzigen heißen Jahreszeit wirkt es sehr erfrischend, wenn man Servietten, die in mit Wasser verdünnten Essig getaucht und dann sorgfältig ausgewunden werden, in den Zimmern ausbreitet. Dies Mittel dient auch zur Verscheuchung der Insekten aus den Zimmern.

Westhofen, 25. Juli. Wie gestern in der hiesigen Kirche von der Kanzel verkündet wurde, findet die feierliche Einweihung des Grabdenkmals des verstorbenen Pfarrers Neuheus am 5. August, nachmittags 5 Uhr, statt. Zur regen Teilnahme an dieser Feier sind die Gemeindemitglieder eingeladen.

— 23. Juli. Ein so starkes Gewitter wie das gestrige haben wir seit einigen Jahren hier nicht erlebt. An drei Stellen in der Stadt hat der Blitz, glücklicherweise jedoch ohne zu zünden und ohne erheblichen Schaden anzurichten, eingeschlagen. Ein Blitzschlag traf das Wohnhaus des Wirts L. Weiberg. In einer Schmiede, worin der Blitz ebenfalls schlug, befanden sich drei Personen; eine derselben, ein 14jähriger Knabe, fiel betäubt zu Boden, so daß er für tot hinausgetragen wurde. Bald nachher ward er wieder wohl. Der dritte Blitzschlag fuhr in einen Obstbaum eines hiesigen Gehöftes. Auf einer Weide zu Kabel sind 3 Kühe vom Blitze erschlagen. Dieselben waren jedoch gegen Blitzschlag versichert.

Holzwickede, 25. Juli. Am 24. d. Mts., abends gegen 11 Uhr, wurde der Kötter Karl Lange aus Holzwickede von dem Maurergesellen Georg Lipphart aus Opherdicke überfallen und durch einen Messerstich in die linke Seite verletzt.

Sein 25jähriges Jubiläum als Turner beging am 23. d. der Turner Herr Johann Gerhardts vom Turnverein „Germania" in **Hörde**. Derselbe errang in dieser langen Zeit nicht weniger als 455 Preise an Medaillen, Diplomen, Kränzen, Schleifen 2c. Bemerkenswert ist, daß Herr Gerhardts auch jetzt noch die schwierigsten Uebungen an den verschiedensten Turngeräten ausführt und immer noch neue Preise zu den bereits errungenen einheimst.

Mit dem vom 13. bis 16. August in **Dortmund** stattfindenden Allgemeinen deutschen Handwerkertag wird auch ein großartiger Festzug verbunden sein. In diesem werden die verschiedenen Handwerke durch zahlreiche und hervorragend angelegte Embleme, welche auf besonders dazu hergestellten Wagen mitgeführt werden, ausgezeichnet sein. Ebenso liegt es im Plan, die einzelnen Berufsklassen des Handwerkerstandes in ihren resp. Werkkleidungen erscheinen zu lassen.

Eine raffinierte jugendliche Schwindlerin wurde in **Dorstfeld** festgenommen. Dieselbe bettelte und simulierte dabei Taubstummheit und zeigte in den Häusern einen Zettel vor, auf dem geschrieben stand, daß die Eltern seit Januar krank und die Familie in der allerbittersten Not lebe, man möge doch Erbarmen haben und eine Gabe verabfolgen. Dieselbe gestand nach geschehener Festnahme ein, daß sie ganz gut hören und sprechen könne, schon einige Zeit die Umgegend durchstreife und manche Tage bis 7 M. gesammelt habe.

Als jüngst abends ein nach Dortmund fahrender Güterzug in der Nähe einer vor Bahnhof **Marten** gelegenen Wärterbude angekommen war, befand sich ein kleines Mädchen, das Kind eines Streckenbeamten, auf dem Geleise. Erst spät bemerkte das Kind die Laterne der herannahenden Lokomotive, wollte schnell ausweichen, strauchelte indes und fiel zwischen beide Schienen. Der ganze Güterzug rollte über das Kind hinweg, ohne ihm jedoch größeren Schaden, als eine Schramme zuzufügen. Der in der Nähe befindliche Vater war bei dem Aufschrei herbeigeeilt und wohnte der Szene bei.

Das 3. Verbandsfest der evangelischen Arbeitervereine Rheinlands und Westfalens, welches am Sonntag in **Iserlohn** gefeiert wurde, hat einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Ueberall wehten die Fahnen und Flaggen, zogen sich die mit Inschriften und Willkommsgrüßen gezierten Laubgewinde über die Straßen und eine prächtige Ehrenpforte, das Iserlohner Stadtwappen darstellend, grüßte die Ankommenden am Eingange der Stadt. Gegen 9½ Uhr morgens war der Empfang der Vereine auf dem Bahnhofe vollendet und um 10 Uhr begann der Festgottesdienst in den drei Kirchen der Stadt. Alle Kirchen waren gut besucht nnd andächtig lauschte die Menge den Rednern; überall bildete der in vollem Chor erbrausende Gesang des alten bewährten Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" den Mittelpunkt der gottesdienstlichen Feier. Gegen 2 Uhr setzte sich der Zug, der einen imposanten Anblick bot, durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Alexanderhöhe in Bewegung. Es befanden sich im Zuge gegen 3000 Arbeiter. Die Festversammlung sandte an Se. Mojestät den Kaiser Wilhelm in Gastein und an Se. königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm Begrüßungstelegramme ab. U. a. war Herr Regierungspräsident v. Rosen aus Arnsberg anwesend.

Ein überschlauer Hund ist der Teckel eines Einwohners in **Hagen**. Letzterer sorgte nicht genügend für das Tier, ließ ihm nicht regelmäßig sein Futter zukommen und so zog es der vierbeinige Schlauberger vor, zu seiner früheren Herrschaft nach Haspe zurückzukehren. Wiederholt wurde er zwar von seinem Hagener Besitzer wiedergeholt, aber nach einiger Zeit wanderte er wieder aus. Inzwischen war der Hund einigemale mit nach Herdecke gewesen, wo er die Bekanntschaft des Schwagers seines Hagener Herrn machte und da er dort manch leckeren Bissen erhielt, schien es ihm in dem Ruhrstädtchen recht gut zu gefallen. Als er wieder einmal nach Haspe entlaufen, zurückgeholt und durchgeprügelt war, verschwand er spurlos und war auch nicht in Haspe zu finden. Nach 8 Tagen aber wurde er in Herdecke entdeckt, wo er bereits Fett anzusetzen begann; vor seinem Hagener Herrn ließ er sich wohlweislich nicht blicken und so ist er denn in Herdecke geblieben. Die Geschichte ist wahr und keine Seeschlange. (Na, na, am Ende ist es aber eine Hundstags-Ente. Anm. d. Setzers.)

Die Roburitfabrik in **Witten** hat in den letzten Tagen bedeutende Aufträge erhalten. Der neue Sprengstoff wird nicht nur auf den hiesigen Zechen verwandt, sondern hat bereits in dem Aachener Kohlenrevier Eingang gefunden. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Erfinder des Roburits, Herr Dr. Roth, ein Patent auf Sicherheitszünder zum Entzünden der Zündschnur angemeldet hat. Dieselben werden in kurzer Zeit in den Handel kommen und ist damit ein weiterer Schritt gethan, bei vorhandenen schlagenden Wettern Unglück zu verhüten.

— Der durchgebrannte Kassenbote Kipper aus Witten befindet sich in Pittsburg. Von dort aus hat derselbe an die verschiedensten Beamten der von ihm bestohlenen Zeche „Franziska-Tiefbau" seine Photographie mit dem Bemerken gesandt, es gehe ihm recht gut, er habe wieder eine Stelle als Kassenbote erlangt.

— Eine ebenso unglaubliche wie leider wahre Begebenheit hat sich nach dem „W. T." vor einigen Tagen in Witten zugetragen. Ein Trunkenbold versuchte in einer Wirtschaft Schnaps auf Borg zu bekommen. Da er nichts mehr besaß, was von Wert war, so schnallte er sein Bruchband ab und übergab es dem Wirte als Pfand. Dieser nahm es auch an!! Die Sache wird voraussichtlich den Richter beschäftigen.

In **Arnsberg** sterben fast alle Bienen infolge der ungünstigen Frühjahr-Witterung an der Ruhr-Krankheit. Die rote Flüssigkeit fließt unten aus den Körben.

In **Hardt** an der Sieg ereignete sich ein seltener Unglücksfall. Auf der Rolandshütte war man mit der Ueberführung von großen Schlackenklumpen nach der Schlackenhalde hin beschäftigt; unterwegs explodierte einer dieser Klumpen, welcher im Innern noch eine feurig-flüssige Masse barg, und die glühenden Schlackenteile flogen nach allen Richtungen hin. Eine auf einer unterhalb der Brücke gelegenen Wiese beschäftigte Frau und in deren Nähe spielende sieben Kinder wurden von der feurigen Masse betroffen und erhielten alle mehr und weniger Brandwunden.

Auf eine schreckliche Weise hat sich am Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr ein unbekannter Mann in der Nähe von **Barsinghausen** ums Leben gebracht. Derselbe hat sich nämlich eine Dynamitpatrone in den Mund gesteckt und dieselbe zur Explosion gebracht. Von dem Kopf sind nur noch einige Hauptfetzen an dem Rumpfe geblieben; Knochenstücke und andere Kopfteile wurden in Entfernungen von 40—50 Schritt aufgefunden, und von der linken Hand waren nur noch die Sehnen vorhanden.

Ein lustiges Geschichtchen, das zwar etwas entenhaft klingt, aber buchstäblich wahr ist, passierte in einem Dörfchen bei **Dülmen**. Bei einer Hochzeitsfeier hatte ein Bäuerlin des Guten zu viel gethan, so daß es ihm ratsam erschien, seinen Rausch an Ort und Stelle auszuschlafen. Er bettete sich im Viehstall auf ein Strohlager, und eine Minute darauf ertönte ein so mächtiges, rasselndes Schnarchen über die Tenne, daß die Rinder erschreckt die Köpfe hoben. Den Ochsen des Stalles ergriff die Neugier, er ging auf den Schläfer zu und fuhr ihm mit der rauhen Zunge über das Gesicht. Der gute Mann erwehrte sich dieser Liebkosungen, ohne aufzuwachen, durch Trampeln mit Händen und Füßen, und die hinzugekommenen und lachend umherstehenden Hochzeitsgäste hörten ihn dem Ochsen eindringlich zurufen: „Langsam Herr Möllers, das Messer kratzt." Der Dorfbarbier soll über diese Verwechselung noch heute entrüstet sein.

Ein Jubiläum eigener Art beging der 88jährige Schneidermeister Friedrich Wilhelm Drüppel in **Burgsteinfurt**. Vor 70 Jahren verdiente derselbe den ersten Handwerkstaglohn und hat seitdem ununterbrochen mit Zwirn und Nadel hantiert. Aus der Bürgerschaft wurden dem wackeren Veteranen an seinem Ehrentage mancherlei Beweise herzlicher Teilnahme gegeben.

Die Kommers-Epidemie sucht ihre Opfer nun auch in anderen Kreisen als bisher. Ein Komitee in **Warendorf** widmet sich der Aufgabe, einen Kommers „ehemaliger" Schüler des dortigen Gymnasiums in Münster zu stande zu bringen. Wenn diesem Beispiele von den übrigen Gymnasien und, da dem einen recht ist, was dem andern billig, von den höheren Töchterschulen gefolgt wird, so kann es allmählich nett werden.

Ein Bürger in **Bottrop** hatte bei seiner Feldarbeit einen jungen Hasen eingefangen und eingesperrt. Infolge Anzeige hatte derselbe den Hasen auf dem Polizeibüreau vorzuzeigen und ihm dann die Freiheit zu geben. Die Strafe lautete auf ein Polizeimandat von 12 M.

Einen originellen Diebesfang hat laut „Ess. Vztg." ein Geschäftsherr in **Essen** gemacht. Demselben waren in jüngster Zeit verschiedentlich Beträge, die sich stets erhöhten, aus der eisernen Geldschublade seines Pultes entwendet. Behufs Entdeckung des Diebes, der in einem jungen Mann des Geschäftspersonals vermutet wurde, legte der Prinzipal eine mit leichter Pulverladung versehene Pistole in das betreffende Pult und zwar derart zugerichtet, daß beim Oeffnen der Schublade der Schuß gefahrlos losgehen mußte. Da — gestern morgen, vor Beginn des Geschäfts, krachte der Schuß, der Geschäftsherr eilt hinzu und findet den vermuteten Dieb sprachlos und todesbleich vor Schreck vor dem verräterischen Pulte stehen. Sofortige Dienstentlassung war die nächste Folge.

— Ein Bergmann in Essen bediente sich zum Verschließen der Halme, die er mit Pulver füllte, des Siegellacks. (Kaum glaublich!) Dabei spritzte etwas von dem brennenden Siegellack in die das Pulver enthaltende Schüssel. Eine heftige Explosion, die gleichzeitig die Schüssel zertrümmerte, erfolgte und verletzte den Unvorsichtigen derart an Gesicht und Händen, daß er an schweren Brandwunden daniederliegt.

— Am Samstag abend langten in Essen sechs ältere Arbeiter an, welche angaben, 16 Jahre in Paris gearbeitet zu haben und vor 6 Wochen mit dem Bemerken entlassen worden zu sein, daß Deutsche in den Etablissements von Paris nicht mehr beschäftigt werden dürften. Trotz aller Anstrengungen ist es denselben nicht gelungen, auch in anderen Teilen Frankreichs Beschäftigung zu erlangen. Selbst in Metz und in anderen jetzt deutschen Orten soll man denselben keine Arbeit haben zukommen lassen. Hier ist ihnen von Seiten mehrerer Bauunternehmer bereits Arbeit zugesichert.

Aus **Elberfeld** kommt eine Nachricht, nach welcher die Angelegenheit des wegen Ermordung seiner Frau verurteilten Ziethen abermals in ein ganz neues Stadium getreten ist. Der Barbiergehilfe August Wilhelm, welcher sich bisher für den alleinigen Mörder der Ehefrau Ziethen ausgegeben, hat nunmehr sein Geständnis wieder zurückgezogen. Wilhelm hat vor dem Gefängnisprediger und dann vor dem Untersuchungsrichter bekannt, er habe die Unwahrheit gesagt, Ziethen sei der alleinige Mörder seiner Frau. Wilhelm behauptet, zu dem Geständnis, durch eine von ihm mit Namen genannte Frauensperson in Berlin veranlaßt zu sein, doch konnte diese noch nicht verhaftet werden. Die Untersuchung dauert fort.

Vor dem Stauwerke der sogn. Walkemühle unweit **Lemgo** und Brake wurde vor einigen Tagen die Leiche eines neugeborenen Kindes in einen Sack gebunden und mit Steinen beschwert gefunden. Zur Aufnahme des Thatbestandes hat sich das Gericht an Ort und Stelle begeben und wird es hoffentlich gelingen, das hier offenbar vorliegende Verbrechen ans Tageslicht zu befördern.

Zur Zeit macht man bei den Kavallerie-Regimentern zu **Düsseldorf** Versuche mit Fischspeisen bei der Menage. Die Versuche mit Schellfischen waren sehr befriedigend. Die Fische waren direkt aus Holland gekommen und erhielt jeder Mann einen Fisch. Die Soldaten sind sehr zufrieden.

Ein verheirateter Arbeiter aus **Fühlingen** bei Worringen hatte das Unglück, mit dem Knie in eine Sichel zu fallen, sodaß ihm das Bein unterhalb der Kniescheibe fast gänzlich abgeschnitten wurde und der Arzt wenig Aussicht auf Erhaltung seines Lebens hat.

Auf dem platten Lande gehen die Butterpreise noch immer weiter herunter; so erhalten die Bauern der Umgegend von **Diepholz** 45 bis 50 Pfg. per Pfund, zum Teil recht gute Butter. Die Kunstbutterfabrik eines Bremers zahlt der Landwirtschaft 11 Pfg. pro Liter Vollmilch. Die Fabrik macht dabei gute Geschäfte.

In einer der großen Fabriken **Kölns** sind drei rabenschwarze Söhne Afrikas angestellt. Diese drei Mohren gingen zu einem der Rheinbäder, um sich dort etwas abzukühlen. Mehrere der berühmten Rheinkadetten saßen gerade am Ufer und einer rief: „Dat soll üch och gett nozze? Blievt uor us dem Wasser, sons meine de Mühlheimer, e Scheff mit Dinte wär gesunke!"

Bei **Köln** hat sich ein Soldat vom 40. Infanterieregiment vor einem heranbrausenden Zuge auf die Schienen geworfen. Er war sofort tot.

Vor einigen Tagen starb in der **Dürener** Irrenanstalt der emeritierte Volksschullehrer J. P. **Braun**, gebürtig aus Remscheid. Derselbe hinterläßt, trotz karger Einkünfte in den von ihm bekleideten Lehrerstellen, ein erspartes Vermögen von za. 10000 M. Da er unverheiratet und ohne nahe Verwandte war, so fällt seine Hinterlassenschaft dem Vernehmen nach ganz entfernten Verwandten in der Gegend von Remscheid zu, die möglicherweise den Erblasser gar nicht einmal gekannt haben.

Zum Betruge im **Neuwieder** Lehrerseminar erklärt der Direktor, die Seminaristen hätten nicht sein Pult geöffnet, sondern nur einen Brief vom Tische des Arbeitszimmers genommen, in dem sie die Examen-Aufgaben vermuteten. Der zur That benutzte Nachschlüssel ist jetzt erst angefertigt. Da alle Abiturienten um die That wußten, sind sie sämtlich von der Anstalt verwiesen; den fünf Hauptschuldigen ist die Wahl eines andern Berufes nahe gelegt worden.

Die **Crefelder** Polizei widmet dem Annoncenteil der Blätter ganz besondere Aufmerksamkeit und sucht diejenigen Inserate heraus, in welchen in marktschreierischer Weise Waren zum Verkauf angeboten werden; später begibt die Polizei sich dann zu den Händlern, um die betreffende Angabe auf ihre Wahrheit zu untersuchen. So hatte auch dieser Tage ein Händler angekündigt, sein Lager, bestehend aus vielen tausend Stück Waren, müsse schleunigst geräumt werden. Nicht lange dauerte es, da war auch die Polizei schon bei dem Manne; aber vergebens suchte dieselbe nach den vielen tausend Stück Waren. Der betreffende Händler wird sich demnächst wegen Betruges vor Gericht zu verantworten haben. Das Verfahren der Krefelder Polizei dürfte auch in andern Städten zur Nachahmung zu empfehlen sein.

In der im Kreise **Meppen** (Prov. Hannover) belegenen Feldmark Lohe ist der Kolorado- oder Kartoffelkäfer ebenfalls aufgetreten und richtet große Schäden in den Kartoffelfeldern an. Die Behörden suchen auf alle mögliche Weise der weiteren Verbreitung dieses so schädlichen Käfers zu steuern.

Der Viehwucher.

In einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes, namentlich am Rhein und in Süddeutschland, tritt eine neue, äußerst gefährliche Art des Wuchers in der Form der sog. Viehleihe auf. Bei diesem Handel ist es dem Bauern und kleinen Landbesitzer nicht möglich, sich nachzurechnen, welchen Gewinn derjenige macht, der ihm Vieh leiht, und die Gewinne des Viehleihers sind dadurch sehr hohe. Das trägt wesentlich zur Verbreitung des Viehwuchers bei und es ist zu erwarten, daß auch bald den Landleuten in anderen Gegenden Deutschlands Vieh zur Leihe angeboten wird. Zu Nutz und Frommen der kleinen ländlichen Besitzer unserer Gegend, denen vielleicht ein solches Angebot gemacht werden könnte, wollen wir heute an einem Beispiel zeigen, wie wenig ihnen durch geliehenes Vieh eingebracht wird und wie großen Schaden sie haben können, wenn ihnen das geliehene Vieh fällt.

Das Geschäft der Viehleihe wird meist dadurch eingeleitet, daß ein Viehhändler zu dem Besitzer eines kleinen Grundstücks kommt, von dem er weiß, daß er gern eine Kuh, oder irgend ein anderes Stück Vieh einstellen möchte. Der Händler schlägt nun dem Bauern vor, daß er ihm eine Kuh oder ein weibliches Kalb so lange leihen wolle, bis das Tier zwei Kälber geworfen habe. Der Händler bedingt sich aus, die Tiere dann wieder zurückzunehmen oder zu verkaufen. Der Wert des geliehenen Tieres wird dem Landmann einstweilen als Schuld angerechnet und später beim Verkaufe wird diese Schuld zunächst von dem Erlöse abgezogen und von dem Händler in die Tasche gesteckt. Der verbleibende Gewinn wird sodann geteilt zwischen dem Landmann, der das Vieh zwei bis drei Jahre genährt hat, und dem Händler, der während der ganzen Zeit nichts gethan hat. Ist beispielsweise eine magere Kuh beim Einstellen mit 200 Mk. berechnet worden und beträgt nach drei Jahren der Erlös für die fette Kuh, das erstgeworfene hochtragende Rind und das zweite Kalb 500 Mk., so bleiben nach Abzug der Kosten von 200 Mk. als gemeinschaftlicher Gewinn 300 Mk. Davon erhält der Landmann für seine Mühe und seine Kosten 150 Mk. und die übrigen 150 Mk. steckt der Händler ein. Dieser hat also auf die von ihm ausgelegten 200 Mk. für die Kuh einen Gewinn von jährlich 25% und er riskiert nichts. Denn fällt das Vieh, während es eingestallt ist, so wird der ausgemachte Wert auf dem Grundstück des Landmannes als Hypothek eingetragen und er muß immerfort Zinsen zahlen. Das einzige, was der Landmann sonst noch von dem geliehenen Vieh hat, ist der Milchertrag. Derselbe würde in den drei Jahren ungefähr 3000 Liter à 15 Pfg. = 450 Mk. einbringen. Dagegen belaufen sich die Futterkosten und die anderen Auslagen für die drei Tiere auf ungefähr 380 Mk., so daß der Ueberschuß für Milch während der drei Jahre nur 70 Mk. beträgt. Rechnet man nun auch noch den kleinen Gewinn für den Mist hinzu, so zeigt sich doch immer noch, daß der Landmann ein sehr schlechtes Geschäft gemacht hat, er hat sich drei Jahre für den Viehleiher gequält, der sich ins Fäustchen lacht. Darum leiht Euch kein Vieh!

Industrie, Handel und Verkehr.

Mehrere Gewehrfabriken in Suhl haben für die türkische Armee 50000 Seitengewehre anzufertigen. Ein höherer türkischer Offizier ist dort.

Vermischtes.

* Die Cholera hat in Sizilien eine recht bedeutende Ausdehnung genommen. Auch in Neapel wird ihr Ausbruch befürchtet, da die neue Wasserleitung geborsten ist und an gutem Trinkwasser ist völlig Mangel. In den Volksquartieren gab es Ruhestörungen.

* Auf Sizilien ist es zu neuen heftigen Cholera-Exzessen gekommen. Verschiedene Aerzte konnten mit Mühe aus den Händen des Volkes befreit werden.

* Wie aus Hamburg gemeldet wird, streiken dort 2000 Tischlergesellen. Nur wenige Tischler arbeiten noch.

* Von der Strafkammer in Karlsruhe wurden 4 Studenten des Polytechnikums wegen Duells zu je 3 Monaten Festung verurteilt.

* Schon wieder hat sich, diesmal in den bayerischen Alpen, nahe bei Kempten, ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Oberlehrer am Realgymnasium in Annaburg (Sachsen) ist beim Abstieg von der Parseyerspitze (3034 Meter) abgestürzt und sofort tot geblieben. Die Leiche war schrecklich zugerichtet. Der Kopf war völlig zerschmettert, von einer Hirnschale keine Spur mehr vorhanden. Die Augen hingen aus den Höhlen, das Rückgrat schien mehrmals gebrochen, die Kleider waren vom Leibe gerissen, sogar die Sohlen der schweren Bergschuhe zerfetzt.

* Ueber die verunglückten sechs Schweizer liegen ausführliche und sichere Nachrichten vor. Sie hatten den Gipfel der Jungfrau glücklich erreicht, wurden aber von einem furchtbaren Sturm überrascht, der sie in die Tiefe riß. Um sich nahe am Gipfel zu halten, hatten sie ein Schutzmäuerchen gebaut und dort kampiert. Man fand frischangebrochenen Proviant, eine Büchse mit Zunge und Omelett, ein totes Murmeltier und Spielkarten. Entweder wurden sie da vom Blitz getroffen oder vom Sturm 6—800 Meter in diese Tiefe geschleudert. Einer hielt noch die Uhr vor das Gesicht, die Uhr hatte aber kein Werk mehr; drei hatten noch Stücke eines Seiles in der Hand. Sie lagen noch bei einander im Schnee tief eingegraben und müssen herausgeschaufelt werden. Ganz oben auf dem Gipfel lagen ein Shwal nnd eine Karte. Die besten Führer geben ihnen das Zeugnis, daß sie ausgezeichnete Bergsteiger waren, sie hätten sonst den Gipfel nicht erreicht, und wären nur der Ungunst des Wetters erlegen.

* Der Wiener Postdieb Zalewski, welcher 150000 Gulden unterschlug, ist in New-York bei seiner Ankunft mit einem französischen Dampfer verhaftet. 120000 Gulden fand man noch bei ihm.

* Kesselexplosion. In dem Hochofenwerk zu Friedenshütte in Oberschlesien zerstörte eine Kesselexplosion das Kesselhaus mit 22 Kesseln. Auch eine Anzahl umliegender Fabrikgebäude sind zerstört. 5 Personen sind tot, gegen 20 verwundet.

* Um zwanzig Pfennige sich zu verschaffen, versah ein Berliner Posthilfsbote einen der von ihm zu bestellenden Briefe mit einem Vermerk, daß ein Strafporto von zwanzig Pfennigen zu zahlen sei, und erhob diesen Betrag. Die Sache kam natürlich bald ans Licht, und die 20 Pfennige brachten dem leichtsinnigen Manne — drei Monate Gefängnis.

* Der heißeste Tag in den Vereinigten Staaten von Amerika war der letzte Samstag. An diesem Tage kamen einer Meldung der Londoner „Times" zufolge in Pittsburg bei 101 Grad (Fahrenheit) Hitze 6 Todesfälle an Sonnenstich vor, in Washington bei 99 Grad 2, in Baltimore bei 99 Grad 6, in Pekin (Illinois) bei 103 Grad 4, in Joliet (Illinois) bei 113 Grad 2, in St. Louis bei 107 Grad 17, in Louisville bei 99½ Grad 8, in Chicago bei 102 Grad 18. In Cincinnati erlagen bei 100—104 Grad 18 Personen dem Sonnenstich.

* In Biel in der Schweiz hat sich eine Gesellschaft von mehr als 200 Teilnehmern gebildet, welche Häuser nach dem System „Klein aber mein" bauen will, im Gegensatz zu den Mietkasernen der Großstädte.

* Der bekannte Brauch des Hohenzollernhauses, nach welchem jeder Prinz ein Handwerk lernen muß, hat auch in Portugal Eingang gefunden. Die Königin Maria Pia selbst kann ein Handwerk ausüben, sie ist Töpferin. Der König Dom Suiz ist Bildhauer, der Kronprinz Dom Carlos Schmied.

* Die Schützen in Schweinfurt wollen sich zu ihrem 100jährigen Jubiläum etwas besonderes zu gut thun; sie werden sich am 3. August einen Ochsen an einem Spieß braten.

* Einen seltenen Tod fanden auf einem Gute bei Greifswald zwei dort nistende Störche; man fand sie nämlich eines Morgens leblos vor und zwar infolge von Bienenstichen. Die jungen Tiere hatten durch ihr Schnappen die Bienen gereizt, so daß diese in Scharen über sie herfielen und ihrer auch bald Herr wurden. Andere auf einem zweiten Scheunendache nistende junge Störche konnten nur mit Mühe vor den wütenden Insekten geschützt werden. Die Erregung unter den letzteren war so groß, daß sie noch Tages darauf die in ihrer Nähe kommenden Menschen und Tiere belästigten; erst am zweiten Tage trat in den Körben wieder die altgewohnte Ruhe ein.

* Für den Schwimmunterricht im russischen Kaiserhause hat Zar Alexander einen Ukas erlassen, der ein ungewöhnliches Maß von Sicherheitsvorkehrungen fordert. Der Befehl besagt, es möchten künftig die Schwimmlektionen der Großfürsten und Großfürstinnen derart geleitet werden, daß neben dem Schwimmmeister, der das Seil festhält, noch zwei weitere Personen das Seil halten müssen, an welchem ein Sprosse des Kaiserhauses im Wasser die Tempi macht. Zur Motivierung dieser Anordnung heißt es mit den eigenen Worten des Kaisers: „Ein Mensch kann plötzlich vom Tode ereilt werden, auch zwei Menschen kann zu gleicher Zeit dies Schicksal treffen. Darum soll stets der dritte am Platze sein, um für die Sicherheit des kostbaren Lebens der russischen Prinzen und Prinzessinen zu bürgen!"

* Krupp erinnert unfreiwillig an jenen Weisen des Altertums, der zu einem auf seine Schätze stolzen Potentaten sagte: „Wenn ein anderer kommt, der mehr Eisen hat als Du, dann wird er Dir dieses Gold nehmen." In der That haben die Krupp'schen Kanonen dieses Wort in mehrfacher Weise bewiesen. Jedoch hat Krupp auch bewiesen, daß Gold nicht immer genügt, um Eisen zu kaufen. Krupps Patriotismus stand in dieser Beziehung im frappanten Gegensatz zu der krämerhaften Habgier der englischen Waffenfabrikanten. Bisher ist noch kein Deutscher von einer Krupp'schen Kanone getötet worden, wogegen man dreist behaupten kann, daß alle Engländer, welche während der letzten Jahrzehnte geblutet haben, von englischen Flinten dahingestreckt worden sind. Im vergangenen Jahr noch wünschte die englische Regierung einige der neueren Kanonenmodelle anzukaufen, welche die Fabrik von Essen konstruiert hatte. Krupp beantwortete dieses Gesuch mit der Offerte von einer Million Pfund Sterling (21 Millionen Mark) für jede einzelne Kanone. Natürlich war das nur eine höfliche Art der Ablehnung, welche beweist, daß Krupp auch der Witz nicht fremd war. Er wußte sehr wohl, daß England seine Modelle nur haben wollte, um sie in Woolwich nachbilden zu lassen, wie es die Russen seit einigen Jahren in Abukoff machen. Das kleine Haus, in dem Krupps Vater seine Werkstatt hatte, existiert noch. Auf einer Photographie desselben lesen wir folgende Inschrift von Krupps eigener Hand, die für einen Kanonenkönig ein wenig idyllisch ist: „Vor fünfzig Jahren war dieses bescheidene Haus die Wohnung meiner Eltern. Ich wünsche, daß keiner unserer Arbeiter jemals die Prüfungen kennen lernt, die ich in meinem Besitztum durchzumachen gehabt habe. Vor 25 Jahren war der Erfolg nichts weniger denn sicher; wenn er gekommen ist, vollständig und wunderbar, so danken wir es der Arbeit, der Geduld und der Ausdauer. Möge dieses Beispiel diejenigen ermutigen, welche mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben! Möge es die Achtung vermehren, welche man den kleinen industriellen Etablissements schuldig ist und das Mitgefühl mit den großen Sorgen erwecken, welche diese so oft verursachen. Das Ziel der Arbeit muß das allgemeine Beste sein. Die Arbeit bringt alle Segnungen des Lebens mit sich und ist das Beste aller Gebete. Möge jeder einzelne in unserer Arbeitergemeinschaft, vom Größesten bis zum Kleinsten, entschlossen sein, auf diesem Grundsatz seine persönliche Wohlfahrt aufzubauen. Wenn das allgemein geschieht, dann wird mein innigster Wunsch erfüllt sein. Essen, im Februar 1873. Fünfundzwanzig Jahre nach dem Antritt meines Besitztums. (gez.) Alfred Krupp."

* Mit liebloſem und boshaftem Humor hat in der ganzen Welt der Volksmund die unvermählt gebliebenen Mädchen und Burschen verfolgt. In Deutschland gehört die Unvermählte „unters alte Eisen", in Tirol heißt sie „ein altes Scheit", in Baiern muß sie die „Geibitzen hüten", in Wien den „Stephansturm abreiben", in Straßburg die „Zitadelle einbändeln", in Köln in die „Gereonskiste kriechen", in Basel „in der Hölle Schwefelhölzchen und Zunder feil halten", in Frankreich müssen sie „die heilige Katharina frisieren", in England „Ochsen zur Hölle führen", in Spanien „im Pflug treiben". Nicht glimpflicher wird mit den Hagestolzen vom Volksmund verfahren. Sie müssen in ganz Deutschland „Schnee sieben", in Frankreich „Kröten scheeren" und in England „dem Teufel den Schwanz bürsten".

* Kinderweisheit. In Gegenwart der achtjährigen Helene wird von den Abenteuern und Plänen eines berühmten Afrikareisenden gesprochen, der eben ausgezogen war, um ein noch unbekanntes Gebiet zu durchforschen. „Das ist aber wirklich unerhört!" unterbricht plötzlich das junge Dämchen das Gespräch der älteren Personen. „Wie kannst Du über eine Sache, die Du gar nicht verstehst, so aburteilen?" bemerkt ihr Vater, indigniert über diese Naseweisheit. „Weil" . . . stottert das Kind mit höchst bestürzter Miene, „wenn der Mann ein neues Land entdeckt, so kommt es auch noch in die Geographie — und wir haben ohnehin schon genug zu lernen!"

Universum. Das 19. Heft des „Universum" (Dresden und Leipzig, Verlag des Universum, Red. Jesko v. Puttkamer) ist erschienen. Wenn irgend eine der Ausgaben dieser durch Schönheit, Reichhaltigkeit und innere Gediegenheit sich auszeichnenden illustrierten Familienzeitschrift geeignet ist, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken, so dürfte es dieses 19. Heft sein, da es nicht allein drei sehr ansprechende Kunstblätter nach Gemälden von W. Amberg („Marion"), J. Brandt („In der Steppe") und A. Laupheimer („Nach überstandener Krankheit") darbietet, sondern der textliche Inhalt das gute Urteil vollauf bestätigt, welches wir über dieses literarische Unternehmen oft genug abgegeben haben. So enthält das 19. Heft außer den Fortsetzungen der beiden Novellen: „In harter Schule" von Wilh. Berger und „Die Sünden der Väter" von G. Höcker, ein tiefempfundenes Pfingstlied von Victor Blüthgen und einen ebenso hochinteressanten Pfingstbrief aus dem alten Rom von Heinrich Noé, die sicherlich zu den selteneren Erscheinungen der deutschen Belletristik gehören und dem „Universum" viele Freunde erwerben werden, ein Urteil, das wir auch auf Heinrich Stobitzers geistreiche Plauderei: „Das Zeitlich-Unweibliche" ausdehnen möchten. Sicherlich findet auch Dr. Carl du Prels Aufsatz: „Hypnotismus und Gedankenübertragung" einen dankbaren Kreis von Lesern, so oft dieser Gegenstand in den letzten Jahren auch von Berufenen und Unberufenen abgehandelt sein mag, weil das Unbegreifliche oder sagen wir: das in das Geheimnisvolle sich hüllende Wesen immer anzieht und zu belehrender unterhaltender Gedankenarbeit führt. Ziehen wir ferner in Erwägung, daß die Redaktion des „Universum" allen wichtigen Momenten der Gegenwart, gleichviel auf welchem Gebiete, ihre Aufmerksamkeit widmet, und deshalb auch eine mit trefflichen Illustrationen von der Hand Albert Richters begleitete Beschreibung der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Dresden aus der Feder O. Hüttigs im vorliegenden Hefte bringt, so wird man zugestehen müssen, daß das 19. Heft in der That ein neuer Beweis für die Gediegenheit ist, die dem „Universum" innewohnt und welche dasselbe zu einer der empfehlenswertesten Zeitschriften Deutschlands macht.

Bestellungen
auf die
„Schwerter Zeitung"
für die Monate **August und September** nehmen alle Postanstalten, sowie auch unsere Boten zum Preise von **1 Mark** entgegen.

Den neu hinzutretenden Abonnenten werden die bis dahin erscheinenden Nummern gratis geliefert.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Freitag, 29. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Steinhauermeisters Heinrich Fränzner zu Buchholz:

ca. ¾ Morgen Roggenfrucht

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Schwerte, 27. Juli 1887.

Matz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, 30. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich im hies. Pfandlokale:

1 goldene Herren-Uhr mit Kette, Medaillon u. Kompaß, sowie 1 silberne Uhr mit Nickelkette

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Schwerte, den 27. Juli 1887.

Matz,
Gerichtsvollzieher.



Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend nach kurzem, schwerem Leiden infolge eines Unglücksfalles unsern lieben Vater, Bruder und Schwiegervater

Carl Bocks

im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte und Hagen, 25. Juli 1887.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Kampstrasse, aus statt.

Einladung.

Der **Frauen- und Jungfrauen-Verein** in **Schwerte** wird freundlichst gebeten, am

Donnerstag, 28. Juli,
nachmittags,
im bekannten Lokale sich zusammenzufinden.

Bekanntmachung.

Die unterm 20. d. Mts. erlassene Bekanntmachung, betreffs Verkaufs des städtischen

Leichenwagens,

wird dahin abgeändert, daß der Verkauf am **10. k. Mts.,** vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Magistratsbüreau öffentlich, meistbietend stattfinden soll, die Einreichung von Offerten also nicht erforderlich ist.

Schwerte, den 27. Juli 1887.

Der Magistrat.

---

20 Mark Belohnung.

Vor einigen Nächten sind an der Bahnhofsstraße hierselbst mehrere Lindenbäume durch Einschnitte in die Rinde beschädigt worden.

Derjenige, welcher die Thäter der unterzeichneten Behörde zur Anzeige bringt, sodaß die Bestrafung wegen dieses Frevels erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Schwerte, den 26. Juli 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der Stadtrat: v. Eberstein.

Gras-Verkauf.

Samstag, den 30. Juli,
nachmittags 5 Uhr,
verk. für Herrn Fr. Hiddemann zu Billigst
10 Morgen gutes Gras
in Numm. geg. Kredit. Sammelpl. Wirtschaft Peuckmann.

H. Albrecht.

Gras-Verkauf

im **Oelken**

findet nächsten

Dienstag, den 2. August,
morgens 10 Uhr,
statt. H. Albrecht.

Klafterholzverkauf!

Samstag, den 30. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
läßt die Handlung **Oppermann & Homel** zu Schwerte in der Waldung am Lennhof b. Cabel:
40 Klaftern starkes Buchen und 10 Klaftern Eichen Back- und Brennholz geg. Kredit versteigern.

W.sthofen. **Sundermann.**

Ein

junges Mädchen

kann Küche und Haushaltung unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen. Eintritt am 1. oder 15. September.

Hotel Theisen,
Schwelm.

Bekanntmachung.

Folgende der Schulgemeinde Hennen gehörende Grundstücke:

1.	Flur 12,	Nr. 18,	Acker,	groß	15 Are	80 □-Mt.
2.			„	„	26 „	87 „
3.	„ 13,	„ 47,	„	„	3 „	93 „
4.	„ „	„ 48,	Wiese,	„	76 „	28 „
5.	„ 16,	„ 10,	Acker,	„	98 „	45 „

werden mit dem 1. Oktober kr. pachtlos.

Zum Zwecke der meistbietenden, öffentlichen, anderweitigen Verpachtung derselben ist auf **Donnerstag, den 11. August kr., nachmittags 4 Uhr,** in dem Lokale des Wirts Herrn Wilh. Albrecht zu Hennen Termin anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Ergste, den 25. Juli 1887.

Der Ehrenamtmann: Bormann.

Kotten-Verkauf.



Die der Frau Wwe. Wilh. Köhling zu Landskrone gehörige, früher Pampus'sche

Besitzung

im Keller bei Hengsen, ca. 6½ Morgen groß, ist mit aufstehendem Wohnhause, Keller Nr. 15, 2c. von dem Unterzeichneten unter der Hand unter sehr günstigen Bedingungen anzukaufen; letzteres ist einstöckig, solide aus Eichenfachwerk errichtet und enthält im 1. Stock: 1 Flur, 3 Stuben, Dehle und Stallung.

Aplerbeck. **L. Becker,** amtl. Auktionator.

Sehr fester

Sandstein,

vorzügliches Wegebaumaterial, wird bei guter Abfuhr **gratis** abgegeben von Zeche Schürbank in Aplerbeck. Auf Wunsch kann auch per Eisenbahn versandt werden.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der königlichen Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rh.

1. ein Obstverwertungs-Kursus für Frauen vom 16. bis 19. August und
2. ein Obstverwertungs-Kursus für Männer vom 22. bis 25. August d. Js.

abgehalten werden. Die Kurse beginnen jedesmal an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Es wird theoretischer und praktischer Unterricht erteilt in: Ernte, Aufbewahrung und Versand des frischen Obstes, Dörren des Kernobstes, Dörren des Steinobstes und des Gemüses, Pastenbereitung, Bereitung von Gelée und Kraut, Herstellung von Konserven, Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller und Bereitung von Essig, Branntwein (Liköre) und Beerenwein. Das Honorar beträgt 4 M., für Nichtpreußen 6 M. Unterkunft für Frauen besorgt die Direktion, an welche auch die Anmeldungen zu den Kursen zu richten sind.

Der Direktor: Goethe.

Evangelische

Gesangbücher

in grosser und schöner Auswahl, in einfachen bis zu den feinsten **Kalbleder- und Samt-Einbänden mit silbernen Kanten,** empfiehlt zu bekannt billigen Preisen **Carl Braus,** Schwerte.

Im Verlage von **Ad. Gestewitz** in Frankfurt a. M. erschien die 3. Auflage:

Das Miet-, Pacht- u. Gesinderecht

nebst dem amtsgerichtl. Prozessverfahren
nach der deutschen Zivilprozessordnung.

Beim Mietwechsel empfohlen!

Unter Berücksichtigung des gemeinen Rechts, des preussischen Landrechts, des französischen Rechts, sowie der Partikulargesetze in Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau. Ein praktisches Handbuch für jeder mann. Mit Anleitung zur selbständigen Abfassung von Verträgen, Anstellung von Klagen, Betreibung des Prozesses und Zwangsvollstreckungsverfahrens. Nebst vollständigem Sachregister. In leicht fasslicher Weise bearbeitet von einem preussischen Rechtsanwalt.

Preis brosch. M. 1.—, geb. M. 1.30.

Dieses Werk hilft für die in Rede stehenden Gebiete einem Bedürfnis ab, von welchem fast täglich zu hören ist. Die Anlage des Buches unterscheidet sich von anderen Schriften hauptsächlich dadurch, dass nicht eine Reihe von Einzelbestimmungen aus den Gesetzen in der Ordnung der Gesetze zusammengestellt sind, wobei es dem Leser überlassen bleibt, den Sinn und Zusammenhang dieser Bestimmungen selbst zu finden, sondern dass der einschlägige Rechtsstoff in systematischer Weise in einer dem Zweck angepassten Ordnung frei bearbeitet und dahin gestrebt wurde, Sinn und Zusammenhang der Gesetze klar zu legen und ein eigenes Urteil darüber zu ermöglichen, was Rechtens sei und wie man auf dem Prozesswege zu seinem Rechte gelangt.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.



„OTTO's neuer Motor"
(„Patent")

Prämiirt mit den höchst. Auszeichnungen, u. A. „Goldene Staats-Medaille" Düsseldorf 1880. Goldene Medaille Paris 1881.

Billigste und bequemste Betriebskraft, von ½, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und **mehr Pferdekraft,** gegenwärtig mehr als 10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschloser Gang.

Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen. — Keine beständige Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.

Gasmotoren-Fabrik Deutz** in **Deutz** bei **Cöln.

Schnelle Lieferung von

Trauerbriefen und Totenzetteln

in eleganter Ausführung bei soliden Preisen übernimmt die Buchdruckerei von

Carl Braus, Schwerte.

Abonnement

auf die billigste und beliebteste landwirtschaftliche Zeitung

Dresdner Landwirtschaftl. Presse.

Organ des Vereins zur Wahrung landwirtschaftlicher Handelsinteressen

vierteljährlich nur Mark 1.50

bei allen Reichspostanstalten. — Zeitungspreisliste Nr. 1655.

Jeder Postabonnent erhält im Laufe des 4. Quartals alljährlich als Gratisbeilage einen vorzüglich ausgestatteten

Illustrierten Landwirtschaftlichen Frauenkalender.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten denselben, so lange der Vorrat reicht, gegen Einsendung einer 10-Pfennig-Marke und der Postquittung gleichfalls gratis.

Da kein anderes Fachblatt die Interessen des Landwirts uneigennütziger und wirksamer vertritt, so sollte es niemand versäumen, auf die **„Dresdner Landwirtschaftliche Presse"** zu abonnieren.

Probenummern gratis und franko durch die

Expedition der Dresdner Landwirtschaftl. Presse

Pillnitzer Straße 55. **Dresden.** Pillnitzer Straße 55.

Die Ehefrau Joh. Rüssel zu Ergste will am

Montag, den 1. August,
vormittags 10 Uhr,
ihre sämtlichen

Grundstücke

auf mehrere Jahre zur Verpachtung aussetzen lassen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Herrn Hengstenberg.

Hohenlimburg, 26. Juli 1887.

Nettlenbusch.

Eine Wohnung

von 4 oder 5 Zimmern sind geteilt oder zusammen zum 1 November zu vermieten.

Witwe Weber, Mährstraße.

---

3 Zimmer

auf 1. November d. J. billig zu vermieten.

Zu erfahren in der Expediton.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern auf 1. November zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Z.

---

3 Zimmer

auf 1. November zu vermieten.

Näh. durch die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt ein braves, evangel.

Dienstmädchen

gesucht. **F. Heufer,**
Bahnhof Letmathe.

Zum 1. September wird ein braves

Dienstmädchen,

im Kochen, Waschen und Putzen geübt, gegen entsprechenden Lohn nach Bielefeld gesucht. Zu erfragen bei Frau Dr. **Lohoff.**

Franz Strobel,

Caub am Rhein.

Spezialität in selbstgekelterten Weinen

von 60 ₰ per Liter ab.

Proben und prima Referenzen zu Diensten.
Streng reelle Bedienung.

Papierservietten,

Wein- u. Speisen-Karten

vorrätig bei

Carl Braus.

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als wirksamstes Hausmittel empfohlen.

Inkarnat-Samen,

diesjährige Ernte, empfiehlt

L. Weinberg, Schwerte.

Pflaumen

sind wieder vorrätig bei

L. Weinberg, Schwerte.

Mein **Atelier**
für künstliche Zähne, Plombieren etc. verlegte ich nach

Elberfelderstrasse 57,
I. Etage.

Hagen i. W., den 9. Dezbr. 1886.

A. Laue.

Lilienmilch-Seife

ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist, à Stück 50 Pfg.

Friedrich Liese.

Wilh. Allmeroth,

Dortmund, Westenhellweg 94.
empfiehlt sein neuerbautes

photographisches Atelier.

Universal-Kitt

für Glas, Porzellan u. s. w.,
a Fl. 30 Pfg.,
bei **Carl Braus.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Handbuch
der rationellen
Landwirtschaft

für praktische Landwirte, Oekonomie-Verwalter und Schüler landwirtschafttlicher Lehranstalten.

Von

Dr. William Löbe,

Redakteur der illustrierten landwirtschaftlichen Zeitung.

Siebente Auflage.

Mit 202 Abbildungen der bewährtesten Maschinen und Geräte und den Porträts von Albrecht Thaer und Justus v. Liebig.

1887. gr. 8. 6 Mark. Elegant geb. 7 Mark 50 Pfg.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, in Schwerte bei Carl Braus.



Berliner Möbel empfiehlt
G. ROHLOFF, Berlin, Fischerstr. 17.
Preis & Zeichnungen sende franco.

Für die Einmachzeit
empfehle:
Henriette Davidis
Prakt. Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.



Sechsundzwanzigste Auflage.
Preis elegant gebunden 4,50 M.
Ueber 1900 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte.

Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 27. Juli 1887.

100 Kg. — 200 Pfd.	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Weizen	— —	— —	— —
Saatroggen	— —	— —	— —
Roggen	— —	— —	— —
Gerste	— —	— —	— —
Hafer	— —	— —	— —
Kartoffeln	6 —	5 —	— —
Erbsen	— —	— —	— —
Heu	— —	— —	— —
Stroh	— —	— —	— —
Brot 5 Kilo	— 85	— —	— —
Butter per Pfd.	1 05	1 —	— —
Eier 8—9 Stück	— 50	— —	— —

Dortmund, 23. Juli 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigst. M. ₰
Weizen, schwerer	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ leicht	— —	— —
Roggen gut	14 —	13 50
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Hafer, gut	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Gerste, schwere	— —	— —
„ mittel	— —	— —
Kartoffeln	9 50	8 50
Stroh (Richt-)	6 —	5 60
Heu	6 —	5 20
Butter, 1 Kilo	1 80	1 60
Eier, 60 Stück	3 25	3 —

Neuß, 25. Juli 1887.

		M. ₰
Weizen	1. Qual.	18 30
per 100 Kilo	2. „	17 70
	3. „	— —
Landroggen	1. „	13 20
per 100 Kilo	2. „	12 70
Wintergerste	per 100 Kilo	— —
Sommergerste	per 100 Kilo	— —
Buchweizen	per 100 Kilo	— —
Hafer,	1. Qual. „ „	— —
	2. „ „ „	11 20
Rübsen (Aweel)	„ „	20 80
Raps	1. Qual. „ „	22 30
„	2. „ „ „	— —
Kartoffeln	„ „	6 —
Heu	per 500 „	36 —
Roggenstroh	per 500 „	25 —
Rüböl	per 100 „	
in Partieen von 100 Ztr.		49 50
Rüböl per 100 Kilo faßw.		51 —
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen	per 1000 Kilo	105 —
Weizen-Vorschuß	00 per 100 Kilo	— —
Kleien	per 50 Kilo	4 20

Viehmärkte.

Dortmund, 25. Juli. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 341 Stück Großvieh, 170 Schweine, 94 Kälber, 72 Hammel. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: Für Ochsen 54 M, für Stiere 30 bis 40 M, für Kühe I. Qualität 48 bis 52 M, II. Qualität 43—47 M, für Schweine I. Qualität 43—46 M, II. Qualität 40—43 M Kälber per Pfund Schlachtgewicht I. Qualität 47—53 ₰, II. Qualität 40—47 ₰, Hammel desgl. 40—50 ₰. — Unverkauft blieben 49 Stück Großvieh.

Von jetzt ab finden in Dortmund wieder regelmäßig die **Fettviehmärkte** außer Montags auch Freitags jeder Woche statt.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.

Elberfeld, 25. Juli 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,75	168,15
	2M.		167,60
London	k.S.	203,80	203,30
	2M.		202,50
Paris	k.S.	80,85	80,45
	2M.		80,05
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,80	80,40
	2M.		79,90
Basel u. Zürich	k.S.		80,25
	2M.		79,75
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,80
Geldsorten.			
Zwanzigfranks-Stücke	M	16,15	G.
Sovereigns	„	20,20	G.
Fünffranks-Stücke	„	4,00	G.